

Büchenbacher Gemeindebrief

Ausgabe: Juni – August 2020



Sonderausgabe



"Ich glaube, hilf meinem Unglauben!"

Markus 2,24

Hallo liebe Gemeinde,

als wir Anfang des Jahres die Jahreslosung gehört hatten: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Markus 9,24 da hatte niemand von uns geahnt, dass diese Bitte aus der Bibel uns in diesem Jahr so unmittelbar ganz persönlich treffen würde. Durch die Corona-Krise wurde unser Land geschüttelt und gerüttelt und auch unser Glaube. Viele hatten gebetet: „Hilf uns Gott“!

Anfänglich spürten wir, wie sich die Angst anschlich. Wir fragten uns: „Würde es uns auch so treffen? Dann erschreckten uns Bilder aus China und Italien. Der Virus ließ sich durch Landesgrenzen nicht aufhalten und dann kam auch bei uns der „Lock down“ – nichts ging mehr – jedenfalls kaum etwas und wir fragten uns: Wie lange dauert das alles? Und wir beteten: *„Guter Gott hilf uns, lass es nicht so schlimm werden...“*.

Zwischenzeitlich wissen wir etwas mehr. Zwar gibt es bislang noch keinen Impfstoff gegen den Virus, doch es beginnen langsam die Lockerungen und jetzt kann wieder Vieles wie vorher geschehen, aber mit Mundschutz und mit Abstand – so auch unsere Gottesdienste, die wir in dieser Zeit kaum unterbrochen hatten, denn wir waren durch Live-Übertragungen präsent, allerdings, leider nur bei denjenigen, die sich mit Computer auskannten. Doch das gute alte Telefon kam wieder neu zu Ehren.

Gemeinde lebt von Zusammenkommen, vom Treffen vom Austausch und vom Gespräch. Ich freue mich, dass dies wieder ein wenig normaler geworden ist für unsere Gemeinde.

Sehe ich zurück, so meine ich, manche haben durch die Krisenzeit einiges dazu gelernt: Vorsorge ist wichtig, aber auch die richtige Entscheidung zur rechten Zeit, Vertrauen ist wichtig und vielleicht auch die DANKBARKEIT für das, was wir sonst viel zu selbstverständlich genommen hatten für die Begegnungen, die Bewegungsfreude ohne Einschränkungen die ungehinderten Gottesdienstbesuche, die Treffen in Gruppen und Kreisen und dafür, dass wir einander besuchen können... und und und

Søren Kierkegaard sagte einmal: *„Verstehen kann man das Leben rückwärts; leben muss man es aber vorwärts“*.

Manches wird uns erst im Rückblick klarer.

Was immer wir erleben, prägt uns. Wie sehr es uns aber geprägt hat, das sehen wir erst im Rückblick. Wir brauchen Zeit, um dies richtig einzuordnen. Vieles was uns im Leben begegnet, haben wir nicht selbst in der Hand und oft auch nicht selbst gemacht. Wir sind alle bis ins hohe Alter hinein Lernende. Bitten wir Gott darum, dass wir aus dieser Krisenzeit richtig lernen. Vielleicht auch dies, dass wir auf Gott vertrauen wollen. Als am Anfang der Krise noch alles unklar war – da hatte sich Angst eingeschlichen. Im Rückblick dürfen wir dankbar darauf sehen, dass es nicht alles so schlimm kam sondern auch wieder gut geworden ist.

Die Klugen werden den Rückblick auf das eigene Leben jedoch nicht erst im Alter werfen oder nach einer überstandenen Krise, sondern werden schon früh mit der Zwischenbilanz beginnen. Sie sind im Vorteil, weil vieles, was Staunenswert ist und gemerkt werden will, früher der Vernunft zur Verfügung steht. Vielleicht kann dann die Bitte zur festen Gewissheit werden: „Hilf meinem Unglauben“.

Behüte sie Gott!

Ihr Diakon Thomas Bucka

Evang.-Luth. Kirchengemeinde, Obere Bahnhofstr. 3, 91186 Büchenbach

Tel.: 09171 / 9762-0 Fax: 09171/9762-22
E-Mail: pfarramt.buechenbach@elkb.de
Homepage: https://www.buechenbach-evangelisch.de

„Alle Termine hier
immer
top aktuell!“

Büro/Sekretärin: **Kerstin Ramming**
Mo., Di., Do.: 9 bis 12 Uhr.
Di. Nachmittag: 17 bis 19 Uhr, jedoch nicht in den Schulferien
Mi.: geschlossen.
Fr.: 10 bis 12 Uhr

Pfarrer Mario Ertel: freier Tag: Samstag
Telefon: 09171/9762-15 Fax: 09171/9762-22
Email: mario.ertel@elkb.de

Diakon Thomas Bucka: freier Tag: Montag
Telefon: 09171/9762-16 Fax: 09171/9762-22
Email: T.Bucka@gmx.de

Jugendreferentin: **Vanessa Krauß**
Telefon: 09171-8949150
Email: vanessa.krauss@elkb.de

Kindertagesstätte: **Leitung: Angelika Wießmeier:**
Tel. Kindergarten/Hort: 09171-4885
Tel. Krippe: 09171/8955301 Fax: 09171/8955300
Email: kita.martin.buechenbach@elkb.de
Anschrift: Dr.-Rudolf-Faulhaber-Str. 3, 91186 Büchenbach

Seniorenhof: **Ansprechpartner: Christian Ettl:**
Telefon: 09171/95676-0; Fax: 09171/95676-1
Email: Seniorenhof.Buechenbach@DiakonieNeuendettelsau.de
Anschrift: Nemetkerstr. 2, Büchenbach

Diakonieverein: **Ansprechpartner: Fr. Stern:**
Telefon: 09171/2895

Konten bei der Raiffeisenbank in Büchenbach:

Spenden/Gaben: IBAN: DE29 764 600 15 0000 313 505
Friedhof: IBAN: DE37 764 600 15 0300 313 700
Kirchgeld: IBAN: DE46 764 600 15 0100 313 700
BIC: GENODEF1SWR

Ausgabe: vier mal jährlich in einer Auflage von 2100 Stück, Redaktionsteam: Diakon Thomas Bucka, Lothar Budde, Sandra Welgan, Barbara Raaf, Ursel Traxler und Robert Schuster.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Nächster Redaktionsschluss: 21.08.2020

Was bedeutet eigentlich „Predigtgottesdienst, mitgestaltet von einem Musikteam“?

Schon seit langer Zeit hegen insbesondere (aber nicht nur!) jüngere Gemeindeglieder und Familien den Wunsch, dass der Gottesdienst am Sonntagvormittag gelegentlich in einer etwas moderneren Form gefeiert wird. Anfang des Jahres hat Pfarrer Ertel dem Kirchenvorstand dazu einen Vorschlag unterbreitet. „Der Schwerpunkt soll auf der Verkündigung und auf dem Singen neuerer Lieder liegen“, so die Quintessenz aus den Rückmeldungen. „Wir brauchen keine aufwändigen Inszenierungen, auch kein Potpourri aus möglichst vielen kreativen Elementen. Die Altersgruppe von 25 bis 45 mit den dazugehörigen Kindern und Jugendlichen wünscht sich vor allem eine ansprechende Predigt, etwas mehr Musik und eine aktuelle Liedauswahl. Und sie möchten ganz bewusst Teil der Gemeinde am Sonntagvormittag sein, anstatt zusätzliche Nischentermine zu besetzen.“

Konkret heißt das: Immer wieder einmal wird in unserem Gottesdienstplan die Bezeichnung „Predigtgottesdienst, mitgestaltet von einem Musikteam“ auftauchen.

Predigtgottesdienst bedeutet: Biblische Lesung und Verkündigung bilden einen Schwerpunkt. Die Eingangsliturgie mit Sündenbekenntnis, Introitus und Kyrie entfällt in dieser Form. (Siehe auch Nr. 680 in unserem Gesangbuch).

Mitgestaltet von einem Musikteam bedeutet: Gitarre, Klavier und/oder andere Instrumente begleiten aktuelle, aber auch das eine oder andere altvertraute Lied. Die Lieder bilden einen weiteren Schwerpunkt am Beginn des Gottesdienstes und nach der Predigt. Gebet, Glaubensbekenntnis, Vaterunser und Segen dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Zweimal haben wir diese abgewandelte Gottesdienstform bereits ausprobiert: Bei der Vor-

Predigtgottesdienst mitgestaltet von einem Musikteam – nächste Termine: Sonntag, 21.6. Sonntag, 19.7.

stellung der Konfirmanden Anfang März und am 3. Mai beim Gottesdienst mit der Luftballonaktion während der Coronakrise. Beides hat sehr positive Resonanz gefunden. Weitere Termine werden folgen: Aktuell sind geplant der 21. Juni und der 19. Juli.

Achten Sie auf die Bezeichnung „Predigtgottesdienst, mitgestaltet von einem Musikteam“. „Normalfall“ bleibt auch weiterhin der vertraute traditionelle Gottesdienst, wie er seit Generationen in unserer Kirche gefeiert wird. Gelegentlich mischen wir dieses neue Format mit bei. Das macht unser gottesdienstliches Leben etwas abwechslungsreicher und bindet Menschen mit ihren Gaben und Bedürfnissen ins Geschehen mit ein.



Wir räumten für Sie um! -

Jetzt sind wir wieder für Sie da!



Durch die Coronakrise musste auch der Parteiverkehr im Pfarramtsbüro eingestellt werden. Über Telefon und E-Mail war unsere Sekretärin Kerstin Ramming aber auch in dieser Zeit erreichbar und für die Anliegen aus der Gemeinde da.

Um eine Wiederaufnahme des Parteiverkehrs zu ermöglichen, musste das Pfarramt Corona-gerecht umstrukturiert werden.

Seit 4. Juni ist das Pfarramt wieder zu den gewohnten Zeiten für den Parteiverkehr geöffnet. Die Corona-Pause konnte genutzt werden, um nicht nur ein Schutz- und Hygienekonzept aufzustellen, sondern auch längst überfällige Umstrukturierungen vorzunehmen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Aufgrund der immer noch geltenden Corona-Schutz-Maßnahmen ist zum Betreten des Pfarramtes ein Mund-Nasen-Schutz erforderlich, zudem kann das Büro nur einzeln betreten werden, um Abstände zu gewährleisten.



Gottesdienste wieder möglich!

Sankt Willibald fährt zweigleisig

Nach zwei Monaten Corona-Zwangspause können wir wieder öffentliche Gottesdienste in der evangelischen St. Willibaldkirche feiern. Doch auch die Live-Übertragungen des Gottesdienstes gehen weiter.

Pfarrer Mario Ertel und Diakon Thomas Bucka haben in den vergangenen zwei Monaten andere Wege genutzt, um ihre Gemeindeglieder zu erreichen. Für jeden Sonn- und Feiertag haben die beiden Geistlichen beispielsweise einen Haus-Gottesdienst für daheim entworfen: Liedvorschläge, Gebete und eine Lesepredigt sind von den Gemeindegliedern rege genutzt worden.

Alle 50 gedruckten Exemplare waren Woche für Woche vergriffen.

Zudem konnte der Entwurf auch von der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden, wovon etliche Nutzer Gebrauch gemacht haben.

Seit Karfreitag und Ostern werden die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen zusätzlich live über den neugegründeten YouTube-Kanal „Deine Kirche Büchenbach“ (www.youtube.com/-deinekirche) ausgestrahlt.



„An dieser Möglichkeit wollen wir für eine gewisse Zeit weiter festhalten“, so Pfarrer Mario Ertel nach der Beratung im Kirchenvorstand über die Wiederaufnahme von öffentlichen Gottesdiensten. „Der Kirchenvorstand hat sich dafür ausgesprochen, zweigleisig zu fahren: Aufgrund der Abstands-

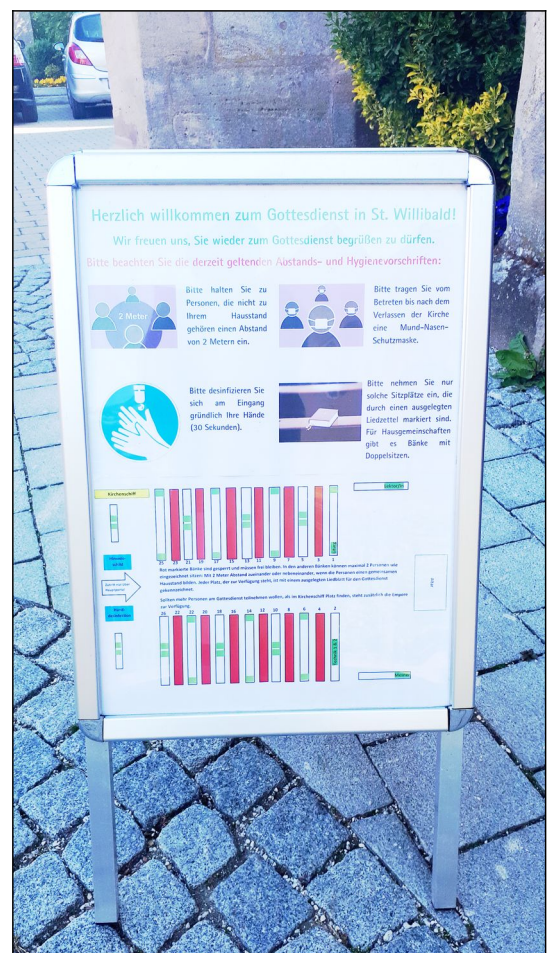
und Hygieneregeln können nur 50 Personen am Gottesdienst in der Kirche teilnehmen. Deshalb bitten wir alle Gemeindeglieder, die über einen Internetanschluss verfügen, weiterhin die Übertragung zu nutzen.“

Auf diese Weise stehen die begrenzten Plätze in der Kirche den Menschen zur Verfügung, die nicht an die digitale Technik angeschlossen sind. Wie in allen anderen Kirchen werden auch die Büchenbacher Gemeindeglieder gebeten, einen Mund-Nasen-Schutz mitzubringen und ihn während des Gottesdienstes zu tragen. Sitzplätze mit ausreichend Abstand zu anderen Personen sind in der Kirche markiert.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Lediglich ein etwas früheres Ankommen wird empfohlen, da das Betreten der Kirche nur einzeln durch den Haupteingang erfolgen kann und das Einnehmen der Sitzplätze etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen könnte als gewohnt.

Noch nicht wieder geöffnet werden kann vorerst das Gemeindehaus Rothaurach. Die Vorgaben der Landeskirche lassen aktuell nur eine Öffnung von Kirchen zu.



Besuchsdienst

Unser Besuchsdienst, der sie regelmäßig zum Geburtstag besucht, ist während der kontaktreduzierten Zeit nicht möglich gewesen. Jetzt werden so nach und nach Lockerungen möglich. Deshalb wird der Besuchsdienst Ihnen die Geburtstagsgrüße Ihrer Kirchengemeinde wieder austragen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, das momentan noch keine persönlichen Besuche möglich sind. Die Glückwünsche werden Sie deshalb in ihrem Briefkasten finden.

Diakon Thomas Bucka

Wilson-Gospel-Chor-Hauskreis feiert Ostern:

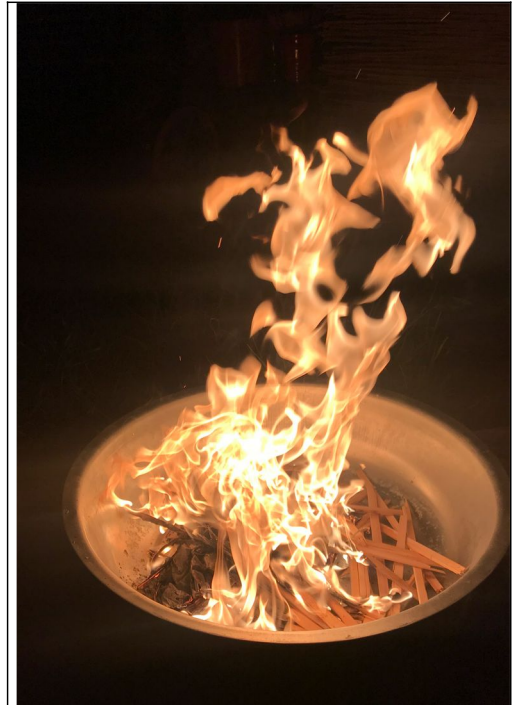
Leider muss ja auch die Tour ausfallen im Sommer, auch unser Hauskreis ruht. Deshalb haben wir uns über Whats-App verabredet, ein Osterfeuer um 5.30h zu ent-



Nachbarn teilte.

zünden, in der WGC-HK-Gruppe wurden die Osterfeuer gepostet und jeder an seinem Ort, aber dennoch gemeinsam, feierten wir die Auferstehung unseres Herrn. Mit dem Osterfeuer zündete ich die Kerzen an für meine Freunde die ich sehr vermis-

se. Dann sprach ich ein Gebet für Bewahrung, sang ein paar Lieder mit Gitarre begleitet, bevor ich dann das Osterbrot in den Ofen schob und den heißen duftenden Zopf mit den Claudia Schneck



Leider konnten wir uns nicht richtig von der Gemeinde, den Präparanden und unseren Kollegen und Kolleginnen verabschieden. Deshalb wollen wir das Jahr mit ihnen Revue passieren lassen und ihnen allen ein herzlichen Dank zu-senden.

Eines unserer ersten gemeinsamen Veranstaltungen war der Kibi-Tag, an welchem wir mit



vielen Händen den Tag zu einer sehr schönen Erfahrung gestalten konnten. Gemeinsam mit der Geschichte über Jona und dem Waal, beschäftigten auch wir uns mit unseren positiven aber auch negativen Gefühlen. Wir haben gesungen, gebastelt und dabei auch

vieles über die Beziehung zwischen Jona und Gott gelernt, die für Jona nicht immer einfach zu verstehen war. Zusammen hatten wir alle sehr viel Spaß und verbrachten einen schönen Tag!

Ehe wir es bemerkten stand der Advent vor der Tür. Zusammen mit den talentierten Schauspielern und Schauspielerinnen des Krippenspiels 2019, haben wir für Heilig Abend fleißig geprobt. In der besinnlichen Nacht, ging es um Peterson und Findus die zusammen Weihnachten verbringen wollten. Dabei haben wir alle in dem Schauspiel erkannt, das nicht immer alles nach Plan verlaufen muss damit es ein schönes Fest mit Freunden und Familie wird.

Ebenfalls dürften wir an den Bibelabenden im Februar teilnehmen und mitarbeiten. Jeden Abend wurde ein anderer Text aus dem 5. Buch Mose aus der Bibel behandelt. Nach einer gemeinsamen Begrüßungsandacht, bei der der jeweilige Text des Abends gelesen und erläutert wurde, teilten sich die Besucher in drei Gesprächsgruppen, um sich auszutauschen. Eine Gruppe wurde von uns geleitet und in dieser führten wir zu Beginn unsere Unterhaltung mit Stift und Papier. Hierfür durfte jede Person unserer Gruppe seine Gedanken, Meinung und Anregungen zu dem Thema des Textes an diesem Abend auf einem Großen Plakat festhalten und auch Ergänzungen und Meinungen zu dem bereits Aufgeschriebenen wurden verfasst. Im Anschluss tauschten wir uns mündlich über das Aufgeschriebene aus. Die Abende wurden jeweils mit einer Abschlussandacht beendet.

Zur Faschingszeit besuchten wir die Faschingsfeier des Frauenkreises. Für diesen Tag planten wir im Voraus ein kleines Rätselspiel, welches wir mit viel Freude mit den Gästen spielten.

Während unserer Praktikantenzeit in der Gemeinde haben wir mit Diakon Thomas Bucka auch den Präparandenunterricht mitgestaltet. Wir möchten Ihnen nun einen ganz kleinen Einblick in die Präparandenarbeit ermöglichen. Jede einzelne Präparandenstunde hat ein anderes religiöses Thema beinhaltet, welches wir zuerst in Vorplanungen ausgearbeitet und mit den Jugendlichen dann in den jeweiligen Stunden erarbeitet haben. Dabei waren die Präparandenstunden stets gleich aufgebaut.

In der Anfangsrunde wurde jeweils die Kerze angezündet, über das Befinden gesprochen und Lieder oder Gebete gesungen/gesprochen. Es folgte meist ein Auflockerungsspiel und eine Hinführung zum Thema der Stunde. Die erste Präparandenstunde diente zum Beispiel als Kennenlernen. Die Jugendlichen haben ihr Konfibuch und die Kirche kennengelernt und Wissenswertes zu ihren Gottesdienstbesuchen und ihrer künftigen Mithilfe in der Gemeinde erfahren. Abgerundet wurde jede Präparandenstunde durch ein Gebet und Lied, den Segen und gemeinsames Aufräumen.

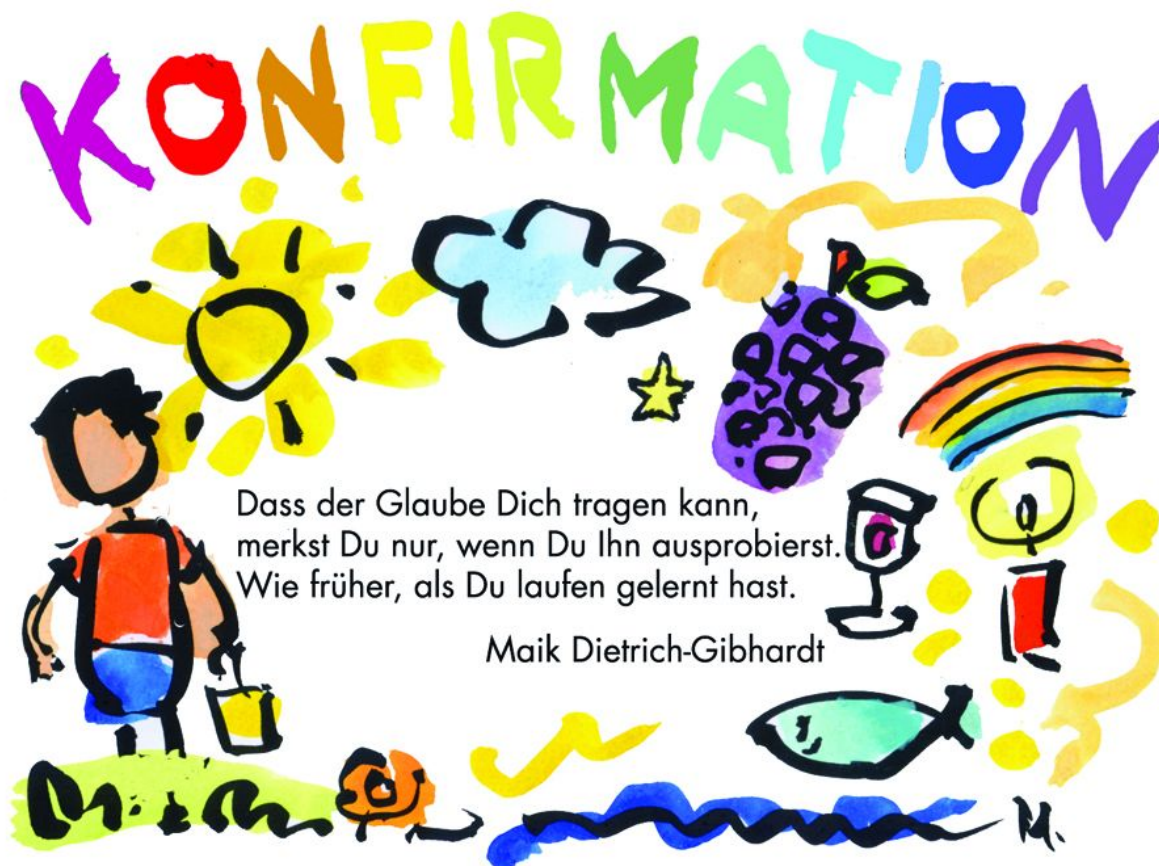
Themen anderer Stunden waren zum Beispiel der Gottesdienst mit Ablauf und Inhalten, der Umgang mit der Bibel, der Bibliolog und die Schöpfung. Passend dazu haben wir Bibelstellen gelesen, Gruppenarbeiten dazu gemacht, uns kreativ damit auseinandergesetzt (Quiz, Puzzle, Spiele, Mindmaps), eigene Ideen entwickelt und vieles mehr. Im kreativen Bereich haben wir bei der Schöpfung beispielsweise in Einzelarbeit individuelle Eindrücke und Meinungen, was einem an der Natur gefällt, gesammelt. Jeder durfte diese Ideen auf ein Puzzleteil schreiben, welches wir dann als gemeinsames Bild in Form des Puzzles, einem Baum, zusammengefügt haben. Im selben Kontext haben wir auch unsere eigenen 10 Gebote für die Natur entworfen und abgestimmt. Dies waren nur einige Beispiele aus den vielfältig aufbereiteten Präparandenstunden.

Uns hat es sehr viel Freude bereitet, ein Teil der Gemeinde gewesen zu sein. Leider war es aufgrund der momentanen Situation nicht mehr möglich unser Praktikum fortzusetzen, zu beenden und uns schließlich zu verabschieden. Dennoch war es eine bereichernde und unvergessliche Zeit ein Teil der Gemeinde sein zu dürfen, für die wir uns bei allen herzlich bedanken möchten.

Lea Feghelm, Stephanie Miosga, Tabea Schäfer

Anmeldung zur neuen Präparandengruppe

Zur Konfirmation 2022



Nach den Sommerferien startet die neue Präparandengruppe, die im Frühjahr 2022 Konfirmation feiern wird, wenn nicht wieder ein Lockdown dazwischenkommt.

In der Regel betrifft dies alle Jugendlichen unserer Kirchengemeinde, die im kommenden Schuljahr 2020/21 die 7. Klasse besuchen werden. Alle, die laut unseren Unterlagen zu dieser Gruppe gehören könnten, erhalten in der zweiten Junihälfte ein Anschreiben vom Pfarramt mit den Anmeldeunterlagen. Diese müssen bis zum **Anmeldeschluss am 30.6.** ans Pfarramt zurückgeschickt werden.

Sollten Sie davon ausgehen, dass Sie auch dazugehören, aber keinen Brief bekommen haben, geben Sie uns bitte im Pfarramt Bescheid. Das Anmeldeformular können Sie auch von unserer Homepage www.buechenbach-evangelisch.de herunterladen. Dies gilt auch, wenn Sie von jemanden wissen, der ebenfalls einen Brief hätte bekommen sollen, aber keinen erhalten hat.

Sollten Sie einen Brief bekommen haben, aber (noch) nicht an der Vorbereitung auf die Konfirmation bei uns teilnehmen wollen, dann melden Sie sich bitte im Pfarramt ab, damit wir besser planen können.

Auch Kinder, die noch nicht getauft sind, können an der Vorbereitung auf die Konfirmation teilnehmen. Wir besprechen dann im Einzelfall, wann und in welchem Rahmen die Taufe in die Präparanden- und Konfirmandenzeit eingebunden werden kann.

Da Diakon Thomas Bucka bald in den wohlverdienten Ruhestand eintritt, übernimmt die Leitung der neuen Präparandengruppe Dekanatsjugendreferentin Tanja Reidelbach, unterstützt von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kirchengemeinde.

Bei Fragen rund um die Anmeldung zur Präparandenzeit wenden Sie sich ans Pfarramt oder an Pfarrer Ertel.

Neue Beiträge in der Martins-Kita ab 1. September

Nachdem die Beiträge für Krippe, Kindergarten und Hort über Jahre stabil gehalten werden konnten, war nun wieder eine Beitragserhöhung fällig. Gestiegene Kosten für Personal, Unterhalt und Investitionen in die Weiterentwicklung unserer Einrichtung haben diesen Schritt unumgänglich gemacht.

Für Geschwisterkinder wird es auch weiterhin einen Geschwisterrabatt in Höhe von 15 € pro Monat ab dem 2. Kind in unserer Einrichtung geben.

Ab 1.9.2020 gilt die untenstehende Beitragstabelle. Ab dem 3.Lebensjahr übernimmt der Freistaat Bayern bis zu 100 € pro Monat und Kind der Beitragskosten. Dieser Zuschuss wird von uns direkt an die Eltern weitergegeben. In der Regel sind die tatsächlichen Kosten für die Eltern bei einem Kindergartenplatz deshalb um 100 € niedriger als in der Beitragstabelle angegeben.

Beiträge Büchenbach ab 1.9.2020

Kategorie	Buchungszeit	monatlicher Beitrag	
Kinderkrippe	über 4 bis incl. 5 Std.	1. Kind	220,00 €
		2. Kind	205,00 €
	über 5 bis incl. 6 Std.	1. Kind	242,00 €
		2. Kind	227,00 €
	über 6 bis incl. 7 Std.	1. Kind	264,00 €
		2. Kind	249,00 €
	über 7 bis incl. 8 Std.	1. Kind	286,00 €
		2. Kind	271,00 €
Kindergarten	über 4 bis incl. 5 Std.	1. Kind	125,00 €
		2. Kind	110,00 €
	über 5 bis incl. 6 Std.	1. Kind	138,00 €
		2. Kind	123,00 €
	über 6 bis incl. 7 Std.	1. Kind	151,00 €
		2. Kind	136,00 €
	über 7 bis incl. 8 Std.	1. Kind	164,00 €
		2. Kind	149,00 €
über 8 bis incl. 9 Std.	1. Kind	177,00 €	
	2. Kind	162,00 €	
Kinderhort	unter 2 Std.	1. Kind	97,00 €
		2. Kind	82,00 €
	über 2 bis incl. 3 Std.	1. Kind	107,00 €
		2. Kind	92,00 €
	über 3 bis incl. 4 Std.	1. Kind	117,00 €
		2. Kind	102,00 €
über 4 bis incl. 5 Std.	1. Kind	127,00 €	
	2. Kind	112,00 €	

Spendenaufruf zur

Frühjahrssammlung 2020

„Chancen für alle“

Seit über 30 Jahren bietet die bayerische Diakonie Hilfen für arbeitslose Menschen an. Unser Engagement reicht dabei von politischer Arbeit – wenn es etwa um die Höhe des Arbeitslosengeldes und anderer Hilfeleistungen geht – bis hin zu konkreten Angeboten: Einzelberatung in Arbeits- und Sozialfragen, praktische Hilfe gegenüber Behörden und Unterstützung bei der Jobsuche. Außerdem gibt es Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind. Wir sind der Meinung: Jeder sollte eine Chance bekommen.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Geben Sie Jugendlichen, jungen Erwachsenen, älteren Menschen und Menschen mit einer Fluchtgeschichte die Chance, sich beruflich zu qualifizieren und besser in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Sie unterstützen mit Ihrer Spende unsere Hilfen für Langzeitarbeitslose sowie alle anderen Angebote der Diakonie in Bayern. Herzlichen Dank!

20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.

45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.

35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Thema Arbeitslosenhilfe erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Efthymia Tsakiri, Tel.: 0911/9354-430





**Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22, Evang. Bank (GENODEF1EK1),
Stichwort: Frühjahrssammlung 2020
Spendenhotline: 5 € /10 € oder 15 € mit Ihrem Anruf unter 0800 700 50 80*
(* gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)**



Aufgrund der gegenwärtigen Situation finden keine regelmäßigen Veranstaltungen wie z. B. Kinderchor, Mädchengruppen und Hauskreise statt.

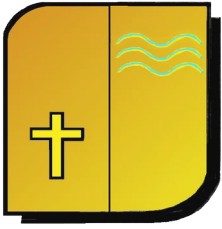
Gottesdienste in der Willibaldskirche

14.06.	1.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Diakon Bucka
21.06.	2.So. n. Tr.	10:00 Uhr Predigt-Gottesdienst, mitgestaltet von einem Musik-Team	Pfarrer Ertel
28.06.	3.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Ertel
05.07.	4.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Diakon Bucka
10.07.	Freitag Abend	19.30 Uhr Lobpreisabend	Thomas Schulz & Team
12.07.	5.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Ertel
19.07.	6.So. n. Tr.	10:00 Uhr Predigt-Gottesdienst, mitgestaltet von einem Musik-Team	Diakon Bucka
26.07.	7.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Dekanin Sachs
02.08.	8.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Diakon Bucka
09.08.	9.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Diakon Bucka
16.08.	10.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Lektorin Schreiner
23.08.	11.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Diakon Bucka
30.08.	12.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Ertel
06.09.	13.So. n. Tr.	10:00 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Ertel

) Gottesdienst mit Abendmahl,
 ) mit Kindergottesdienst,
  mit Posaunenchor
) Kirchenkaffee im Gemeindehaus im Anschluss des Gottesdienstes.

Hinweis: "In der Regel werden alle Gottesdienste live ins Jugendhaus übertragen. Für Kinder stehen dort Mal- und Spielsachen bereit!"

Getauft wurden



In der Online-Version des Gemeindebriefes stehen diese Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zur Verfügung! - Bitte entschuldigen Sie diesen Umstand!

Getraut wurden



Beerdigt wurden



Wir gratulieren zum Geburtstag

Juni

In der Online-Version des Gemeindebriefes stehen diese Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zur Verfügung! - Bitte entschuldigen Sie diesen Umstand!



August



In der Online-Version des Gemeindebriefes stehen diese Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zur Verfügung! - Bitte entschuldigen Sie diesen Umstand!



Wir vermissen euch!

In diesen besonderen Zeiten läuft auch das Leben in unserer Ev. Martinskindertagesstätte völlig anders, völlig ungewohnt und vor allem völlig reduziert ab – unsere Kinder fehlen einfach! Wir vom Team halten die Stellung und haben in den letzten Wochen parallel zur Notbetreuung sehr viel geräumt, sortiert, organisiert, geplant und vorbereitet z. B. die Ostergrüße mit kleinem Geschenk, die Tasche zum Muttertag mit Bastelherz, die Aufgaben-Mappe für unsere Vorschulkinder und die Glückwunschkarten für unsere Geburtstagskinder.



Beim Blick auf unsere Homepage findet man das alles und noch viel mehr von uns: das „Sommerfest-Daheim-Spezial“ mit dem Kasperletheater-Video unserer Mitarbeiterinnen, Spiel- und Bastelideen, die Bücher + Spiele-Ausleihbörse und die Einladung an alle Kinder und Eltern den Kontakt zu uns doch gerne telefonisch und/oder persönlich über unser Fenster im Turnraum – abstandsicher – zu halten. Wir haben uns riesig gefreut, dass letzteres bei der Abholung der Muttertags Geschenke so viele Familien wahrgenommen haben und sagen ganz lieben Dank für die „nerventstärkenden“ Süßigkeiten und den Kuchen!

Herzliche Grüße sendet das Team der Ev. Martinskindertagesstätte und bitte bleibt gesund! Kathrin Helm

Interview im Gemeindebrief

Sie sind in unserer Kirchengemeinde schon seit vielen Jahren ehrenamtlich tätig.

Sagen Sie etwas zu Ihrer Person:

Mein Name ist Franz Custodis. Mit meiner Ehefrau Sibylle lebe ich seit 1980 in Büchenbach. Unsere drei Töchter sind erwachsen und leben außerhalb Bayerns. An der Technischen Universität München habe ich Bauingenieurwesen studiert und war dann 38 Jahre in diesem Beruf bei der Bayerischen Straßenbauverwaltung tätig; die letzten 10 Jahre in München. Seit August 2015 bin ich im Ruhestand und mit einem Teil der neu gewonnenen freien Zeit engagiere ich mich in der Gemeinde.



In welchen Bereichen arbeiten Sie in unserer Kirchengemeinde mit?

Im Mittelpunkt meines gegenwärtigen Engagements in der Gemeinde steht der **Hauskreis**. Alle 14 Tage treffen wir uns in der Küche des Gemeindehauses zu gemeinsamem Singen, Gebet und Lesen der Bibel.

Seit Herbst 2015 singe ich im **Kirchenchor** mit und verstärke das kleine Häuflein der Männerstimmen.

Ebenfalls seit dieser Zeit arbeite ich im **Bauausschuss** und im **„Grüne Gockel Team“ des KV** mit. Gerne setze ich meine Berufserfahrung bei der Erhaltung der verschiedenen Liegenschaften unserer Gemeinde ein und es macht mir Freude, bei kleineren Arbeiten, für deren Erledigung man keine Firma findet, selbst mit Hand anzulegen.

Schließlich hat mich der neugewählte Kirchenvorstand zum **Umweltbeauftragten** berufen. Die Erhaltung der Schöpfung ist auch bei vielen Einzelentscheidungen der Gemeinde ein wichtiger Gesichtspunkt. Bei der Suche nach umweltgerechten Lösungen möchte ich gerne mithelfen. Eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre ist die Umsetzung des „Integrierten Klimaschutzkonzepts“ der Landeskirche. Denn der Klimawandel geht auch trotz Corona weiter.

Warum engagieren Sie sich in unserer Kirchengemeinde?

- gab es dazu einen Anlass?

Ohne ehrenamtliche Mitarbeit ist ein so vielfältiges Gemeindeleben, wie wir es in St. Willibald erleben, nicht möglich. Als Ruheständler, der über seine Zeit viel freier entscheiden kann als ein Berufstätiger, fühle ich mich dabei in besonderer Weise gefordert. Es ist auch eine Möglichkeit, der Gemeinde etwas zurückzugeben für viele frohe Stunden z.B. in Gottesdiensten, bei Bibelabenden, bei den Gemeindefesten und, und, und...

Welche Bibelstelle ist Ihnen persönlich wichtig und warum?

In der Bibel finde ich immer wieder eine Stelle, die mich besonders anspricht oder die besonders gut zu meiner aktuellen Lebenssituation passt. Gegenwärtig ist dies 1. Korinther 3, 11 „Denn niemand kann ein anderes Fundament legen als das, das schon gelegt ist. Und das ist Jesus Christus.“ Alle Bauleute wissen um die Bedeutung eines soliden Fundaments, ohne das kein Bauwerk dauerhaft standhält. Für alle, die sich am Bau der Gemeinde engagieren, ist dies ein mahnendes, aber auch befreiendes Wort: wir können unsere ganze Fantasie und Kreativität in die Gemeindefarbe stecken, weil wir wissen, dass das Fundament, das unsere Arbeit trägt, Jesus Christus ist.

Welchen persönlichen Wunsch haben Sie?

Ich bete dafür, dass die Vielfalt der Gruppen und Kreise unserer Gemeinde nach Überwindung von Corona wiederauflebt. Und, dass die tollen kreativen Ideen – z.B. die Gottesdienstübertragungen auf YouTube –, die mir sehr dabei helfen die gegenwärtigen Einschränkungen zu ertragen, weitergeführt werden können.

Was geht mit „KiGo“???

Nichts geht mehr! ? So ging es zumindest den Bewohnern von Babylon, als sie eines Tages zu ihrer Baustelle kamen und keiner mehr verstand was der andere sagte. Gott hatte eingegriffen! Er sorgte sich, dass sich die Menschen in der fixen Idee, den höchsten Turm zu bauen, verrannt. Er wollte sie schützen, weil er sie liebte. Diese Geschichte hat uns im Februar durch den Kindergottesdienst begleitet. Auch wir haben gebaut, wollten hoch hinaus. Aus 15.000 Bausteinen entstanden zimmerhohe Türme und filigrane Bauwerke.



Und immer wieder mussten wir erleben, dass unser Plan nicht funktioniert und alles wieder einstürzt.

Wer hätte damals gedacht, dass auch unser Alltag danach ganz schnell an den

Punkt kommt **„Nichts geht mehr!“**

Corona sorgte dafür, dass wir für längere Zeit den Kindergottesdienst nichtmehr in dieser Form mit Euch feiern können.

Das wunderbare an **Gott** ist aber, dass er

uns auch in diesen Situationen nicht allein lässt.

An Pfingsten feiern wir, dass Gott uns einen „Helfer“ schickt, den heiligen Geist, der uns vereint, den wir ganz ohne Worte in uns spüren können und der uns überall begegnen kann. Vielleicht hast Du ihn auch schon einmal wahrgenommen? Vielleicht hast Du bei einer schwierigen Entscheidung einfach irgendwann ein gutes „Bauchgefühl“, Du hörst ein Lied, das Dir wieder Mut macht oder Du schenkst jemandem einfach ein Lächeln – dann war der Heilige Geist am Wirken. Und manchmal ist es einfach eine Idee, die in unserem Kopf aufplopt und sich als richtig toll herausstellt.

Wie schön, dass gerade eine solche Idee an Pfingsten realisiert werden konnte: Der erste Online-Kindergottesdienst in Büchenbach! Wir haben erlebt, was möglich ist, wenn Jesus mitten im Sturm an unserer Seite ist. Wer ihn nochmals anschauen möchte, findet ihn auf Youtube/Deine Kirche.

Wie es weitergeht, wann und in welcher Form wir wieder mit Euch KiGo feiern können, das wissen wir nicht! Aber wir vertrauen darauf, dass uns Gott auch in Zukunft tolle Ideen

zuflüstert – schaut immer wieder auf die Homepage der Kirchengemeinde, da halten wir

Euch auf dem Laufenden. Denn eines ist sicher: **mit Gott geht jede Menge!** – Bleibt neugierig!

Conny Zühlke für das KiGo-Team



Ich schaffs nicht alleine!



Ich weiß auch nicht was los ist, aber seit Wochen bleibt die Kirche leer. Nicht einmal die Kerzen werden angezündet. Die Orgel bleibt stumm, Menschen kommen wenn überhaupt dann ganz allein in die Kirche. Am Sonntag wollte ich die Kerze anzünden. Wenigstens für mich. Ich hab mich gestreckt und gereckt und die Streichhölzer zwischen die Zähne

geklemmt. Und dann hab ich gemerkt: ich schaffs nicht alleine.

Am Ausgang der Kirche liegen Flyer, in denen steht dass ihr nun zu Hause Gottesdienst feiert und als Zeichen der Verbundenheit im Gebet eine Kerze ins Fenster stellt. Das finde ich echt super! Dann laufe ich abends eine Runde durch Büchenbach und denke an Euch wenn ich die Lichter sehe. Sagt im Pfarramt Bescheid, wenn Ihr Hilfe braucht. Wir müssen alle zusammenhalten. Nur so schaffen wir es, dass wir bald wieder gemeinsam feiern können. Ich freu mich auf Euch!
Euer Willi



Nix drin!

Ich mag sie, die bunten Geldstückchen und die farbigen Scheinchen, die Sonntags immer in der Büchse liegen! In den Abkündigungen höre ich immer, wie viel Projekte damit unterstützt werden, wie viel Not damit gelindert wird. Ihr seid so fleißige Spender und helft so viel!

In den letzten Wochen war nix drin. Das heißt doch nicht, dass die Not vorbei ist – ganz im Gegenteil! Grad da, wo Menschen Kurzarbeit hatten oder gar der Job wackelt, ist sogar mehr Not auch bei uns im eigenen Land! Ich habe gehört, dass sogar einige Tafeln* deutschlandweit schließen mussten, wie schrecklich. Jeder von Euch weiß was er geben kann. Lasst es uns auch tun. Danke von Mäuseherzen!
Euer Willi

**Tafeln sind Ausgabestellen für Menschen in Not. Sie bekommen dort Lebensmittel um sich Essen kochen zu können.*

Im Internet gefunden:

Für alle, die sich aktuell über die Corona-Krise informieren wollen hat die Bayerische Staatsregierung alles zusammengefasst auf folgender Internetseite:

<https://www.corona-katastrophenschutz.bayern.de/faq/index.php>



„Wie habe ich selbst die Corona-Zeit erlebt?“

So lautete der Aufruf der Gemeindebriefredaktion um Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse in Zu-



sammenhang mit der Corona-Krise festzuhalten. Nachfolgende Zuschriften haben uns erreicht:

-> *Mein persönliches Corona-Erleben:*

eins der alten Sprichworte aus meiner Ursprungsgemeinde lautete: Ein Christ allein geht ein.

In wenigen Tagen wurde mein Leben auf Home-Office und sonst keine persönlichen Kontakte runterreduziert.

Zwar gaben sich meine Kinder größte Mühe, mich mit Bildern zu beliefern "WhatsApp sei Dank" ist das ja möglich, es ersetzt aber nur zum Teil angeregte persönliche Gespräche mit mir wichtigen Menschen oder gar ein freundschaftlicher Händedruck oder Umarmung.

Meine Gemeinde St. Willibald, mit ihrer Kreativität und dem Mut neue Wege zu gehen, Gottesdienste online zu senden, und die spritzigen Episoden waren mir eine große Stütze, die Zeit zu überdauern. Herzliches Danke! an alle Sänger, Musiker, Techniker, Querdenker, Mutige und Backstage. Es waren Menschen dabei, die mir bisher noch nicht begegnet sind. Und auch Menschen, die ich im Gottesdienst gesehen habe und dann wusste, sie sind gesund!

Leider fehlen mir aber auch liebgewonnene, die ich nicht anrufen konnte, weil ich keine Telefonnummer hatte. Ich hoffe es geht allen gut und wir werden uns bald wieder sehen.

Danke für Eure spürbare Gemeinschaft, das Leporello mit den liebevollen Kirchenbildern und alle geführten Gespräche über moderne Medien - allein war ich, aber einsam bestimmt nicht, sondern getragen und verbunden!
Eure Claudia Schneck

-> Die Zeit im Gefühl haben



Diese besondere Zeit zwingt uns zum Durchatmen. Das Zeitgefühl ändert sich radikal. Beispielsweise habe ich immer meinen Kalender gebraucht, um mir meine vielen Termine und Uhrzeiten pro Tag für das Studium, die Arbeit und die Freizeit einteilen zu können. Jetzt jedoch hat er sich selbst überflüssig gemacht. Auf die Frage, wann du Zeit hast, ist die Antwort leicht und schnell zu geben-jederzeit. Durch das neue Zeitgefühl verfließen die Tage und Wochen zu einem Brei. Zwischen den Tagen unter der Woche und an den Wochenenden sind keine großen Unterschiede mehr erkennbar. Durch die besondere Zeit, die wir momentan erleben, sensibilisieren wir jedoch unseren inneren Terminkalender. Jegliche strukturierenden Formen fallen auf einmal ungewollt aus dem Leben, wie Arbeit, Sport, Schule, Treffen und Vieles mehr. Jetzt sind wir selbst gefragt unsere Zeit zu füllen. Es gibt keinen Rahmen, keine Zeiten mehr an die wir uns halten müssen. Jetzt kommt es auf dich selbst an. Wann stehe ich auf? Was möchte ich essen? Was mache ich heute mit dem Tag? Wo kann ich mich aufhalten? Wann nehme ich mir Zeit mit Gott? So viele Fragen gehen durch den Kopf, die man normalerweise durch gegebene Strukturen nicht beantworten müsste. Dadurch entstehen neue und anfangs ungewohnte Lebensformen.

Durch die Krise wurden unsere bisherigen Gewohnheiten in Bezug auf Kontakte und das Aufhalten an sämtlichen Orten in Frage gestellt. Ich frage mich, wie sich dadurch die Bilder von uns über die Orte verändert haben, an denen wir uns gerne aufhalten würden, nicht gern befinden, aus gegebenen Anlässen aufhalten müssen...

Was verbinde ich mit dem Gedanken an mein Zuhause? Was bedeutet für mich Zuhause? Zu welchem Zeitpunkt war meine Sicht darauf anders?

Was bedeutet für mich Urlaub? Einfach nur nicht zu arbeiten? In ein anderes Land zu fliegen? Auf einen Campingplatz in Deutschland zu sein? Balkonien?

Welche Orte geben mir Kraft? Was ändert sich, wenn ich dort alleine bin? Was passiert mit dem Ort, wenn ich mit anderen Menschen hingehere? Bleibt der Ort genauso besonders für mich, wenn ich sehr häufig dort bin?

Was würde geschehen, wenn ich die Zeit wirklich im Gefühl hätte und Gott mir dabei hilft, das Gefühl zu erkennen und wahrzunehmen? Wie würde ich meinen Tag planen, wenn ich nicht der Struktur meines Kalenders, sondern der meines Gefühls sowie der von Gott folge?

Meine persönliche Antwort in der momentanen Zeit darauf ist die Folgende. Zuhause zu sein empfinde ich teilweise als anstrengend, weil ich nicht die gewohnte tägliche Abwechslung habe, durch die Begegnung mit anderen Menschen, den Ortswechsel und meine Aufgaben. Jetzt sind nur noch die Aufgaben geblieben ohne Kontakte, die ich an einem und demselben Ort zu erledigen haben-Zuhause. Was mir hilft meinem persönlichen, inneren Kalender zu folgen ist mehr auf mich selbst zu hören. Zum Beispiel, wenn ich überanstrengt vom Lernen für die Universität bin, sich bewusst eine Auszeit zu nehmen. Besonders hilft es mir auch zu malen oder zu zeichnen. Dann merke ich, dass ich mich entspanne. Außerdem tun mir in Form eines virtuellen Raumwechsels, Videogespräche mit Freunden, der YouTube-Live-Channel von „Deine Kirche Büchenbach“ oder auch das Anschauen von Urlaubsfotos gut. Ich freue mich darüber die Bilder anzusehen und merke wie ich mich gedanklich immer stärker in die schöne Zeit zurückversetzt fühle.

Ich frage mich, wie sich das Zeitgefühl wieder ändern wird mit den Umständen. Wird 2021 vollgestopft und das Jahr für zwei Jahre? Können wir die Zeit genießen mit dem neuen Zeitgefühl? Letzten Endes liegt es bei jedermann selbst, was wir aus unserer Zeit machen und wie wir damit umgehen. Sicher ist, dass Gott uns über alle Zeit und jedes Gefühl hinweg treu begleitet.

Vanessa Krauß

-> Coronakrise?

Gerade für alleinstehende, ältere Menschen, wie mich, brachte die Coronakrise trübe Gedanken mit Ängsten und Befürchtungen. Wie werde ich diese Zeit überstehen – ohne menschliche Kontakte, auf sich ganz alleine gestellt? Die große Erleichterung, verbunden mit Dankbarkeit, vor allem für Menschen aus unsrer Gemeinde kam sehr schnell. Da standen plötzlich Blümchen vor meiner Türe, im Briefkasten lagen immer wieder liebe Briefe, ja sogar mit Kuchen und fertigen Speisen wurde ich überrascht. Und die vielen Anrufe: „Wie geht es dir, können wir dir helfen?“ und Angebote für mich einzukaufen. Nicht zu vergessen die wunderbaren Sendungen von Jens Schering und seiner Frau mit Mario Ertel und Thomas Bucka über YouTube. Hiermit möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in dieser Zeit so wundervoll begleiten.



Da standen plötzlich Blümchen vor meiner Türe, im Briefkasten lagen immer wieder liebe Briefe, ja sogar mit Kuchen und fertigen Speisen wurde ich überrascht. Und die vielen Anrufe: „Wie geht es dir, können wir dir helfen?“ und Angebote für mich einzukaufen. Nicht zu vergessen die wunderbaren Sendungen von Jens Schering und seiner Frau mit Mario Ertel und Thomas Bucka über YouTube. Hiermit möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in dieser Zeit so wundervoll begleiten.

Barbara Raaf

-> *Geh aus mein Herz und suche Freud*

Freude suchen - in unerfreulichen Zeiten? Seit Wochen hat uns die Seuche, Corona, Covid19, weltweit fest im Griff. Und niemand weiß, wie lange noch. Angst, Sorge und schmerzhaft eingeschränkte Einschränkungen im Gepäck. „Geh aus mein Herz und suche Freud...“, so beginnt ein Lied, das Paul Gerhardt fünf Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges geschrieben hat. „In dieser



lieben Sommerzeit, an deines Gottes Gaben...“ heißt es dann weiter. Ja, Freude suchen an unseres Gottes Gaben, das ist's. Alle Zeit. Und viel mehr noch in trostlosen Tagen. Freude lässt sich nicht lange suchen. Sie versteckt sich nicht. Sie lässt sich überall finden. Es fordert nur ein klein wenig Aufmerksamkeit. Die Freude an Gottes Schöpfung ruht in allem. In einem guten Wort, einem freundlichen Gruß, in unbefangenen Kinderlachen, einer tröstenden Umarmung, einer bedingungslosen Freundschaft. Auch in einer unscheinbaren Blume am Wegrand, im Duft einer Rose, in der Einsamkeit des Waldes, in der Stille einer Kirche, im Sternenhimmel einer Vollmondnacht. All die unendlichen Freudegeber aufzuzählen, wer vermag's? Freude stärkt. Wo wir sie wahrnehmen, beginnt selbst ein Regentropfen zu funkeln. Nur wenn wir selbst fröhliche Menschen sind, können wir Freude an andere weitergeben. Und mancher dunkle Tag mag dann vielleicht ein wenig heller sein.

Anna Barkholz

Bilder: Margarete Heim

-> **Da ich mit meinem Alter** zu den Risikopatienten (dieses Wort gefällt mir gar nicht) gehöre, habe ich meinen Alltag dementsprechend eingerichtet. Altenkreis und Kirchenchor durften ja bald nicht mehr stattfinden (und dürfen es bisher nicht), woran ich mich erst gewöhnen musste.

Einkaufen war ebenfalls nicht erwünscht und so beschränkte sich mein Leben sehr auf den Aufenthalt in meinem Haus und Garten. Nachdem das Wetter fast immer sonnig war, ging ich täglich im nahe gelegenen Wald spazieren was auch immer möglich war.

Telefonieren blieb immer erlaubt und so mache ich davon Gebrauch mit Familie und Freunden zu reden. Wir sprachen uns gegenseitig Mut und Ausdauer zu und hofften und tun es noch immer die Coronazeit gut zu überstehen. Dazu hilft natürlich unser Glaube daran, dass wir mit Gottes Hilfe bald wieder normale Zeiten bekommen.

Deshalb großen Dank an Pfarrer Mario Ertel und Diakon Thomas Bucka und der Familie Jens Schering für die abendlichen Andachten und Gottesdienste auf You Tube.

Erika Budde

"Sea watch 4"



Fotos: Mit einer traditionellen Sektflasche hat am Donnerstag (20.02.2020) Aminata Touré (Grüne), Vizepräsidentin des schles-



wig-holsteinischen Landtags in Kiel, das kirchliche Flüchtlings-schiff getauft. Es soll vor der Küste Libyens kreuzen, um Flüchtlinge vor dem Ertrinken zu retten. Der neue Name war lange geheim gehalten worden. Das ehemalige Forschungsschiff "Poseidon" heisst jetzt schlicht "Sea-Watch 4".

In Kiel ist am 20. Februar das kirchliche Flüchtlings-schiff auf den Namen "Sea-Watch 4" getauft worden. Es soll vor der Küste Libyens Flüchtlinge vor dem Ertrinken retten. Es sei ein "krasses Zeichen", dass hier Menschen in Gefahr konkret geholfen werden könne, sagte Taufpatin Aminata Touré (Grüne), Vizepräsidentin des schleswig-holsteinischen Landtags, deren Eltern aus Mali geflüchtet waren. Der neue Name des Schiffes, das bislang "Poseidon" hieß, war lange geheim gehalten worden. Es wird künftig von der Rettungsorganisation Sea-Watch betrieben.

Platz für 900 Menschen

Finanziert wurde das Schiff vom Bündnis "United4Rescue", das maßgeblich von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) initiiert wurde. Die "Poseidon" war zuletzt vom Kieler Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung als Forschungsschiff genutzt worden. Für 1,5 Millionen Euro hatte "United4Rescue" das Schiff ersteigert. Etwa 500.000 Euro kosten die Umbauten und der Transport ins Mittelmeer. Mit der Taufe wurde das Schiff offiziell an "Sea-Watch" übergeben.

Die "Sea-Watch 4" ist wesentlich größer als die "Sea-Watch 3", die derzeit im Mittelmeer kreuzt. Etwa 300 Flüchtlinge könne das Schiff im Normalfall unterbringen, sagte Johannes Bayer, Vorstandsvorsitzender von Sea-Watch. Bei akuten Notfällen könnten es für kurze Zeit aber auch bis zu 900 sein. 26 feste und ehrenamtliche Mitarbeiter aus mehreren europäischen Ländern sind auf den jeweils vierwöchigen Einsätzen dabei.

Etwa drei Tage lang wird das neue Schiff noch am Kieler Geomar Zentrum umgebaut, dann wird es für weitere Arbeiten in den spanischen Hafen Burriana überführt. Es wird unter anderem ein Schutzbereich mit 24 Betten speziell für Frauen und Kinder eingebaut.

Segen von Bedford-Strohm

Die Krankenstation umfasst zwei Behandlungsplätze. Für typische Behandlungen sei man vorbereitet, sagte der Berliner Arzt Jan Schill. Die Flüchtlinge seien häufig

dehydriert, hätten Wunden von der Bootstour oder Verätzungen durch Kraftstoffe. Eine ärztliche Versorgung wie etwa auf Kreuzfahrtschiffen sei hier aber nicht möglich.

Den kirchlichen Segen erhielt das neue Schiff bei kaltem Nieselregen vom EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm. Mit dem Flüchtlingsschiff werde die Flüchtlingspolitik der EU nicht gelöst, sagte der bayerische Landesbischof. Es sei eine akute Nothilfe. "Man kann Menschen nicht ertrinken lassen. Punkt!" Bleibende Aufgabe von Kirche und Diakonie sei es, Menschen in ihren afrikanischen Heimatländern eine Perspektive zu erarbeiten.

Für viele Menschen sei die "Sea-Watch 4" ein "Schiff ihres Herzens", sagte Bedford-Strohm. Die Unterstützung für das Projekt komme aus der Mitte der Gesellschaft. Er habe bei der Vorstellung des Projekts mit harter Kritik und einem *Shit-Storm* in den sozialen Medien gerechnet. Er sei völlig überrascht, denn stattdessen habe er einen "Love-Storm" erlebt.

Der 8. Mai 1945 – Ein Rückblick



Justus Delbrück bittet im letzten Vers seines Gebetes, das er in russischer Kriegsgefangenschaft geschrieben und gebetet hat, den Herrgott um ein gutes Ende.

Dem vorausgegangen war am 8. Mai 1945 für uns Deutsche und auch für uns Büchenbacher „das Ende“, „der Tag des Kriegsendes“ – im damaligen Denkhorizont „der Tag der absoluten Katastrophe“ und „der Tag der Niederlage“.

Heute ist der 8. Mai der Tag der Befreiung. Richard v. Weizsäcker sprach zum Gedenken an den 8. Mai 1945: „Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken,

dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird. Das stellt große Anforderungen an unsere Wahrhaftigkeit.“*

Der 8. Mai ist zum einen der „Tag der Befreiung“ nicht nur für alle vom NS Regime Verfolgten, für die durch deutsche Truppen besetzten und unterdrückten Länder und für jene, die Widerstand leisteten. Es ist zum anderen auch ein Tag der Befreiung vom Rassenwahn, von einer menschenverachtenden Ideologie, wie diese in der Geschichte bis dahin einmalig war.

Die damalige Wahrnehmung am 8. Mai war jedoch eine andere: „Viele Menschen, unabhängig davon welche Haltung sie bisher gegenüber den Nationalsozialisten eingenommen hatten, [waren] erleichtert, dass der Krieg und das damit verbundene Leid ein Ende gefunden hatten.“

Gleichzeitig bedeutete der 8. Mai 1945 für viele Deutsche auch den Beginn einer ungewissen und leidvollen Zukunft. So bedeutete das Kriegsende für Millionen von Deutschen Flucht und Vertreibung aus der Heimat, verbunden mit schrecklichen Erfahrungen. Viele mussten den schweren Weg in die Kriegsgefangenschaft antreten.

Hier nun einige Zeitzeugen aus Büchenbach, die sich an diesen Tag, an das Ende des Krieges und die Zeit danach erinnern,

Reinwald, Anneliese, Jahrgang 1930

Ich war damals 15 Jahre alt. Mein Vater wurde noch zum Volkssturm eingezogen, der die Rednitzbrücke sprengen sollte, um den Feind, die Amerikaner aufzuhalten. Wir alle hatten große Angst vor denen, denn man hatte uns immer wieder gesagt, dass das böse und schlimme Menschen sind. Große Gefahr ging auch von den Tieffliegern aus. Immer wieder saßen wir im Keller. Einmal, ich musste immer die Milch beim Sauer holen, beschoss ein Flieger unser Dorf. Mit einem Sprung in die Wiese versuchte ich mein Leben zu retten. Aber die kostbare Milch war verschüttet. Und dann rückten die Amerikaner mit ihren Panzern an. Der damaligen Bgm. Nachtrab und der Götzen-Hanni, vom Sägewerk gingen ihnen mit einem weißen Betttuch entgegen. In unserem Haus haben sich auch Soldaten in einem Zimmer einquartiert. Wir waren damals 9 Kinder. Unsere Mutter hatte große Angst, vor allem vor den farbigen Soldaten.

Nach Kriegsende kamen viele Heimatvertriebene auch zu uns nach Büchenbach und bei der Unterbringung dieser armen Menschen gab es leider manchmal auch vereinzelt Widerstand.

Zeh, Michael, Obere Bahnhofstrasse, Jahrgang 1930

Kurz vor dem Ende des Krieges erhielten Andreas (Reser) Wiedemann und ich vom Bgm. Nachtrab einen Einrückungsbefehl zur Wehrmacht ausgehändigt. Wir beide sollten nach Titting gehen. Das war aber unmöglich zu schaffen. Es gab ja keine funktionierenden Verkehrsverbindungen. Und so wurden wir zum Volkssturm abkommandiert und mussten dann Richtung Schwabach Panzersperren errichten. Großen Schrecken verbreiteten in dieser Zeit die Tiefflieger! Die Amerikaner umgingen aber diese Sperren und kamen mit ihren Panzern, von Kühedorf über die Felder kommend, bis zum Rathaus.

In Breitenlohe befand sich ein von der Wehrmacht verlassenes Lager, aus dem sich nun viele Menschen mit Stoffen und Stiefeln versorgten. Nach einigen Tagen kamen Kolonnen mit Jeeps und LKW an, die oberhalb der Ludergasse im Wald kampierten. Recht bald hatten die Kinder herausgefunden, dass es bei den Amis Kaugummi und Schokolade gab. Im Großen und Ganzen kamen wir noch glimpflich davon.

Marga und Hans

„In guter Erinnerung habe ich die „Christbäume“, die vor jedem, so auch beim großen Angriff auf Nürnberg am 02.01.1945, gesetzt worden sind. Die Feuersbrunst sah man bis nach Büchenbach .

Ich erinnere mich sehr gut, dass am 18.03.1945 an meiner Konfirmation, beim Abendmahl, Fliegeralarm war. Pfarrer Sandner hat alles sehr verkürzt gemacht, damit alle schnell aus der Kirche hinaus kamen.

Kurz vor Kriegsende, so Marga, haben sich ungarische SS-Leute bei uns in der Jägergasse einquartiert. Mein Vater war damals in Pleinfeld beim Volkssturm. Meine Mutter, meine zwei Brüder und ich waren zu Hause und wir hatten große Angst. Die SS-Leute haben dann beim Abmarsch Waffen zurückgelassen, die wir im Garten vergraben haben. Hans, war damals in Bad Kreuznach in Gefangenschaft. Nach dem Krieg hat er auf dem Flugplatz in Roth bei den Amerikanern gearbeitet.“

Ruft man sich die Angst und das Leid der damaligen Zeit in Erinnerung, so begegnet man unweigerlich der Frage nach dessen Ursprung – dem Warum?

Überheblichkeit, navier Stolz gepaart mit menschenverachtendem und rassistischem Denken führten zu diesen „Tag des Endes - den Tag der Katastrophe“.

Auch heute flammt nationalsozialistisches Denken an verschiedensten Stellen wieder auf. Die Geschehnisse und die Zeitzeugen von damals verpflichten uns zu einem Blick auf die heutige Gesellschaft – die immer weniger von christlichen Idealen geprägt ist.

Eine „gute Kultur“ zeichnet sich christlich verstanden gerade darin aus, dass sie dem Schwachen, den Behinderten, den Kranken und den rassistisch oder durch Kriegswirren Verfolgten zur Seite steht und sogar auch den Feind immer noch als Menschen wahrnimmt, wenn dies auch schwer fällt.

Diese Verpflichtung, der sich jeder einzelne nur selbst ganz persönlich unterordnen kann, – ist genau das, was dieser Welt – wie sie sich heute darstellt – mehr und mehr bedarf. – Unsere Zeit benötigt dringend gute christliche Vorbilder.

In diesem Sinne fordert dieser Tag der Erinnerung unsere innere Verneinung von einfühlendem nationalistisch-egozentrischem und menschenverachtendem Denken. Nur so kann es ein Tag der ganz persönlichen inneren Befreiung für uns selbst werden, der so zugleich zum Tag der eigenen Selbstverpflichtung werden kann. Ein Tag der das Leid des Nächsten, des Gefangenen und Geschundenen von heute wahrnimmt. Nur so wird aus dem Tag der schlimmen Erinnerung ein Tag der Befreiung im Verständnis von christlicher Verantwortung – und damit richtig be-gangen.

* (zum Teil leicht abgeändert entnommen M. Fügen. 8. Mai 1945-Tag der Befreiung? In: Frieden. Zeitschr. Des VB Dtsch. Kriegsgräberfürsorge 01/2020, S. 6-9)





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Summ, summ!

Wenn die Sonne scheint, fliegen die Bienen aus. Sie saugen mit ihrem Rüssel aus der Blüte den Nektar. Auch den Blütenpollen nehmen sie mit. Er ist gutes Futter für die frisch geschlüpften Jungen. Schwer bepackt kehren die Sammelbienen in ihren Bienenstock zurück. Den Nektar speichern sie in den Zellen ihrer Bienenwaben, entfuchten ihn und machen Honig daraus.



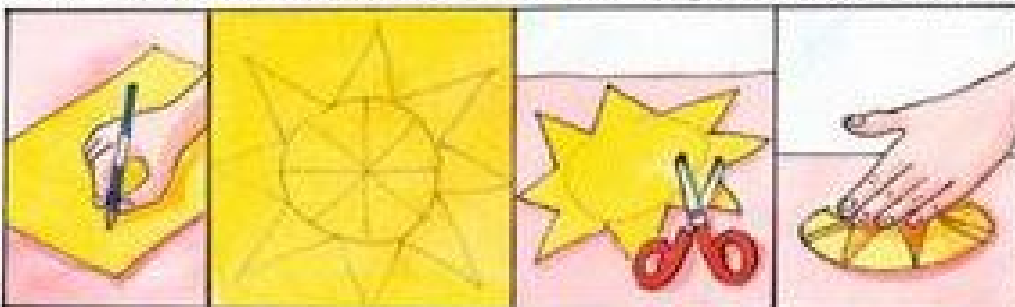
Gebet

Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere, groß und klein,
Wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben.
Amen



Wunderblume

Lege dir ein buntes Tonpapier zurecht. Zeichne eine Blume nach diesem Muster, du kannst dir zum Kreiszeichnen eine Tasse zu Hilfe nehmen. Schneide sie aus und knicke alle Spitzen nach innen. Wenn du sie in eine Schale aufs Wasser legst, wirst du staunen!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de



Gemeindeveranstaltungen in Rothaurach



Gottesdienste

Bitte verfolgen Sie die Gottesdienste online
unter:

www.youtube.com/deinekirche

bzw. besuchen Sie den Gottesdienst in Büchenbach
in der Willibaldskirche

Aufgrund der gegenwärtigen Situation
finden im
Gemeindehaus Rothaurach
vorläufig
keine
Veranstaltungen statt!